
FORUM

Missionarische Spiritualität

Die *Gemeinschaft Chemin Neuf* und ihre missionarische Spiritualität

Sr. Mirjam Rombouts

Was verbirgt sich hinter der Bezeichnung *Chemin Neuf* (neuer Weg)? Die Herkunft des Namens der Gemeinschaft, die 1973 entstand und inzwischen mit über 2000 Mitgliedern in dreißig Ländern ansässig ist, spiegelt die Schlichtheit der Anfänge wieder. Das erste Haus der entstehenden Lebensgemeinschaft befindet sich in der Straße »Montée du Chemin Neuf« (Stiege des Neuen Weges) in Lyon. *Communauté du Chemin Neuf*: Die Straße gibt den Namen. Er stellt kein im Voraus konzipiertes Programm dar, das nur noch der Umsetzung bedarf. Es geht um ein Programm anderer Art – ein Aufbruch in der Nachfolge Christi. Jesus Christus als der Weg (Joh 14,6) führt alle, die ihm vertrauen und nachfolgen, auf je neue Wege. Der starke Wunsch, die Frohe Botschaft nach außen zu tragen und sich in den Dienst zu stellen, ist charakteristisch für die entstehende *Gemeinschaft Chemin Neuf*. Ihre Spiritualität wird einerseits durch die Erfahrung der charismatischen Erneuerung als missionarischer Aufbruch genährt. Andererseits ist die ignatianische Spiritualität des Weges für die Gemeinschaft prägend. Ignatius von Loyola verstand sich – wie der Titel seiner Autobiographie »Bericht des Pilgers«¹ deutlich macht – als Unterwegsseiender, der auf seinem Lebensweg anhand der konkreten Ereignisse und Erfahrungen lernte, wie Gott ihn führte und ihn unterwies. *Chemin Neuf* sieht die Evangelisierung als Schwerpunkt ihrer Berufung – im Unter-

wegssein in der Nachfolge Jesu Christi und im Hören auf den Heiligen Geist, der auch auf unbekannte Wege leitet. Sie versteht sich somit als eine kleine Zelle im großen Leib Christi, als Antwort auf den spezifischen Ruf Gottes, der jedem persönlich sowie der Gemeinschaft als Ganzer innerhalb der Kirche gilt.

1 Ein unscheinbarer Anfang

Alle Anfänge sind klein. Jesus selbst hat eine kleine Schar von zwölf Jüngern und weiteren Personen berufen, mit ihnen Gemeinschaft gelebt und ihnen das Zeugnis der befreienden Botschaft des Evangeliums anvertraut.

Zu Beginn der 1970-er Jahre breitet sich die charismatische Erneuerungsbewegung über die konfessionellen Grenzen hinweg von Amerika nach Europa aus. In dieser Zeit entsteht in Lyon unter Studierenden ein Gebetskreis, in dem das Wirken Gottes konkret erfahren wird und viele katholische Christen einen neuen Zugang zum Wort Gottes als lebendiges, unmittelbares Wort finden. Innerhalb dieses rapide wachsenden Gebetskreises entsteht bei sieben Studierenden der spezifische Wunsch, sich Gott ganz zur Verfügung zu stellen. Sie wollen ihr Leben teilen, um gemeinsam Zeugnis zu geben, wovon ihr Herz erfüllt ist. Die Begeisterung für das Evangelium ist ihr Antrieb, nach außen zu gehen und die Frohe Botschaft zu verkünden. So beginnt im Jahr 1973 diese Gruppe in der Straße »Montée du Chemin Neuf« ein gemeinsames Leben. Ihr Haus ist offen für alle, für sozial Benachteiligte und für Obdachlose. Sie teilen, was sie haben, in einer gemeinsamen Kasse. Sie stellen sich außerdem dort in den Dienst, wohin die Kirche sie ruft. Pater Laurent Fabre, ein angehender Jesuit, wird zum Gründer der entstehenden Gemeinschaft und prägt auch durch die Weisheit der ignatianischen Spiritualität die Ausrichtung der Gemeinschaft in seiner langjährigen Leiterschaft. Mehrere Schwestern und Brüder

dieser Gründungszelle wählen nach einer Zeit der Prüfung das geweihte Leben, einige Brüder werden Priester. Nach kurzer Zeit klopfen die ersten Ehepaare an, sie möchten das Leben in Gemeinschaft teilen. So entsteht die charakteristische Form der *Gemeinschaft Chemin Neuf*, zu deren Mitglieder sowohl gottgeweihte zölibatäre Brüder und Schwestern, darunter einige Priester, als auch verheiratete Ehepaare gehören. Die Personen beider Lebensstände sind vollwertige Mitglieder; auch in der Verteilung der Verantwortlichkeiten werden keine Unterschiede gemacht.

Im Jahr 1984 wird die *Gemeinschaft Chemin Neuf* als öffentliche Vereinigung von Gläubigen diözesanen Rechts durch Erzbischof Albert Decourtray von Lyon offiziell von der römisch-katholischen Kirche anerkannt. Das Ordensinstitut päpstlichen Rechts für die Priester der Gemeinschaft wird im Jahr 1992 errichtet. Die Struktur der Gemeinschaft ist anderen Ordensgemeinschaften ähnlich, ermöglicht jedoch zugleich eine Diversität von Berufungen in beiden Lebensständen. Dabei werden die unterschiedlichen Stärken und Bedürfnisse geachtet. Den Ehepaaren und Familien wird beispielsweise ihr eigener Wohnbereich zugesprochen. In der Verschiedenheit unterstützen und stärken sich die unterschiedlichen Berufungen zugleich. So wird die Vielfalt innerhalb der Gemeinschaft neben aller Herausforderung letztlich als solider Rahmen und als Chance für ein authentisches christliches Zeugnis wahrgenommen.

2 Die missionarische Dimension des gemeinsamen Lebens

Das Fundament der missionarischen Spiritualität der *Gemeinschaft Chemin Neuf* wird im ersten Satz der Konstitution der Gemeinschaft genannt: »Bruder oder Schwester,

¹ IGNATIUS VON LOYOLA, Bericht des Pilgers. Übersetzt und kommentiert von Peter Knauer, Würzburg 2015.

wenn du dich mit uns engagierst, ist es einzig um Christi und des Evangeliums willen.« Das Fundament der Gemeinschaft besteht in der persönlichen Christusbeziehung jedes Einzelnen und jeder Einzelnen. Somit ist Gott selbst das Fundament und das menschliche Engagement wird zur Antwort auf den Ruf Jesu Christi.

In den Exerzitien von Ignatius von Loyola² nimmt die Betrachtung der Menschwerdung Jesu in Armut und Demut einen wichtigen Platz ein. Jesus wird nicht im königlichen Palast von Jerusalem, sondern im ärmlichen Bethlehem in einer Futterkrippe geboren, sein schlichtes Leben in Nazareth macht die Hauptzeit seines Lebens aus. Ignatius sieht die christliche Nachfolge darin, diesem armen und demütigen Jesus zu folgen. Die Spiritualität der Gemeinschaft ist von dieser ignatianischen Erfahrung geprägt. Des Weiteren ist Charles de Foucauld ein inspirierendes Vorbild in seiner Suche nach dem geringsten Platz als Ort der Gegenwart Gottes.³ Er lebte voll Vertrauen diese Hingabe im Verborgenen; die missionarische Dimension seines Lebenszeugnisses wurde erst nach seinem Tod sichtbar.

Die *Gemeinschaft Chemin Neuf* versteht das gemeinschaftliche Leben im Rhythmus von Gebet, Arbeit, Mahlzeiten und Dienst im Sinne des schlichten ›Lebens von Nazareth‹. Es wird zum konkreten Ort, an dem Menschen Liebe empfangen und geben, an dem sie die von Gott geschenkte *Communio* erfahren dürfen, die menschliches Tun übersteigt. In diesem Sinne wird das gemeinsame Leben bei aller einhergehenden Herausforderung ein Ort der Heilung, des Wachstums und der Hingabe. Es ist Quelle der Freude und der Einfachheit. Es ist ein offenes Geschehen, das nicht auf die Mitglieder beschränkt ist; so haben zum Beispiel viele junge Leute die Gelegenheit, für eine kürzere oder längere Zeit mit zu leben.

Vor diesem Hintergrund der Spiritualität wird verständlich, dass es in der Konstitution heißt, dass die Sorge für die *Communio* untereinander eine konkrete Form dar-

stellt, das Heil in Christus zu verkündigen. Gelebte Gemeinschaft schenkt Hoffnung, Geschwisterlichkeit, authentisches und wahrhaftiges Miteinander. Die *Communio* der Herzen ist eine Herausforderung, sie kostet Anstrengung und ist letztlich doch eine Gabe des Heiligen Geistes, in der die Unterschiede nicht negiert werden und die Vielfalt zusammengeführt wird. Viele Zeitgenossen haben eine große Sehnsucht nach wirklicher Gemeinschaft. Deshalb liegt eine missionarische Dimension darin, Orte der geschwisterlichen Gemeinschaft als Zeugnis der Liebe Gottes zu stiften, so dass gesagt werden kann: »Kommt und seht« (Joh 1,39). Das gemeinsame Leben bewirkt nicht einen Rückzug, sondern öffnet das Herz zur Dimension der Liebe Gottes. Es drängt nach außen hin zur Verkündigung dieses »unergründlichen Reichtum« Gottes (Eph 3,8). Die *Communio* ist somit die Quelle der Sendung. Die Mission lebt von der Gemeinschaft untereinander und vom gemeinschaftlich getragenen Zeugnis: »Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt.« (Joh 13,35).

3 Die Sendung als Antwort auf den Ruf Christi

Im Selbstverständnis von *Chemin Neuf* wird die Gemeinschaft nicht als das Ziel und das Zentrum gesehen. Die Freude, einander zu Schwestern und Brüdern in Christus zu werden, geht einher mit der Ausrichtung nach außen im gemeinsamen Wunsch, die Frohe Botschaft des Glaubens weiterzugeben. Der starke missionarische Impuls stammt von der charismatischen Erneuerung, durch die viele eine persönliche Beziehung zu Gott und sein konkretes Handeln in der Welt durch den Heiligen Geist neu entdeckt haben. Aus eigener Kraft ist es dem Menschen kaum möglich, Jesus nachzufolgen (Mk 10,23-27). Die Hingabe an Gott, die sich ganz dem Heiligen Geist anvertraut – beispielsweise in der

Taufe im Heiligen Geist – schenkt eine neue Dimension der Nachfolge. Die Begeisterung zur Evangelisierung, zum Herausragen des Empfangenen, prägt *Chemin Neuf*. Ein Text von wesentlicher Bedeutung bei der Gründung ist Lukas 4,18-19. Christus beruft und sendet, so wie er selbst, Verkündiger der Frohen Botschaft zu sein. »Der Geist des Herrn ruht auf mir, denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze, und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.« Das Heil durch Christus richtet Menschen auf, befreit, heilt, eröffnet einen neuen Horizont. Durch diesen Gründungstext versteht sich *Chemin Neuf* in vielfältigen Formen zur Verkündigung berufen. Sie kann in Straßenevangelisationen durch Wort, Musik, Theater und Kunst, über Gespräche und Gebet erfolgen. Ausbildung und Schulung zur Glaubensvertiefung ermöglichen ein neues Sehen. Die frohe Botschaft ermöglicht an den Rand gedrängten Menschen ein neues Aufrichten und Gehen. Junge Menschen werden in ihrer Suche nach Lebensperspektive und Berufung ernstgenommen. In den KANA-Angeboten für Paare ist ein Leitwort, dass sich die Ehepartner gegenseitig als »Bedürftige« erkennen und in Liebe annehmen lernen. Dieses Annehmen der gegenseitigen Begrenztheit befreit zu einer erneuerten Beziehung, in der Wahrheit und Barmherzigkeit Raum haben. Des Weiteren dürfen viele Personen durch das Gebet, zum Beispiel während der Exerzitien, innere oder körperliche Heilung, Erneuerung oder Befreiung erleben. Auf diese Weise dient die Gemeinschaft der frohen Botschaft Christi und bezeugt das konkrete Wirken Gottes. Diese missionarische Ausrichtung bildet das Grundlelement, dem die anderen Elemente des Lebens untergeordnet werden.

Die zentrale Bedeutung der Sendung in der Spiritualität der *Gemeinschaft Chemin Neuf* entspricht wiederum Ignatius

von Loyola, der seine Gefährten in einem frühen Stadium ihrer Gemeinschaft weltweit aussendet. Die Aussendung gehört zum wesentlichen Vollzug der Berufung. Papst Franziskus spricht von dem Hinausgehen an die Peripherien.⁴ In der *Gemeinschaft Chemin Neuf* ist die innere Verfügbarkeit zur Sendung bedeutend, die im Voraus keine Grenzen setzt. Auch seitens der lokalen Kirche kommen häufig Anfragen, die sich aus je neuen Situationen ergeben und damit neue Wege öffnen.

Auf diese Weise ist *Chemin Neuf* an sehr unterschiedlichen Orten tätig, zum Beispiel im Dienst von Pfarrgemeinden, von Gästehäusern, Studentenwohnheimen oder Ausbildungsstätten aber auch in Schulen und Projekten für Straßenkinder. Ein Schwerpunkt der missionarischen Tätigkeit liegt in den weltweiten Angeboten für junge Erwachsene. Neben der Abtei Hautecombe in Savoyen bildet auf europäischer Ebene das Festival »Changemakers« in Budapest einen Höhepunkt, bei dem auch Themen wie Kunst, Politik, soziale Gerechtigkeit, Ökologie, Migration, Europa, Leadership behandelt werden. Die missionarische Dimension des Engagements in der Ökologie wird zunehmend bewusst. Des Weiteren ist die »politische Fraternität« zukunftsweisend, ein Ort des Austauschs und der Schulung für junge Menschen, die sich als Christen in der Politik engagieren. Den zweiten Schwerpunkt bildet die weltweite Arbeit für Ehepaare und Familien – unter dem Namen KANA. Es werden außerdem zahlreiche Exerzitienwochen sowie weitere Einkehrzeiten auf der Grundlage der ignatia-

2 IGNATIUS VON LOYOLA, Geistliche Übungen. Nach dem spanischen Autograph übers. von Peter Knauer SJ, Würzburg 2011.

3 Vgl. u.a. Karl KLEIN, Tanz ins Abenteurer der Wüste: das Leben des Charles de Foucauld, Freiburg i.Br. 1981.

4 »Die Kirche ist aufgerufen, aus sich selbst heraus- und auf die Peripherien zuzugehen, nicht nur die geographischen, sondern auch die existentiellen«, FRANZISKUS, Beitrag in den Generalkongregationen vor dem Konklave, 9. März 2013.

nischen Spiritualität angeboten. Dadurch kommen Menschen entweder zum ersten Mal in Berührung mit der christlichen Verkündigung oder sie erleben eine Vertiefung ihrer christlichen Berufung, Befreiung und Heilung und somit eine Befähigung zum mündigen Christsein.

4 Das Engagement für die Einheit der Christen als missionarisches Zeugnis

Neben dieser grundlegenden Ausrichtung der Evangelisierung, die das Christsein in der Nachfolge Jesu Christi als Sendung versteht, sollen kurz weitere Eckpunkte der missionarischen Dimension genannt werden.

Papst Paul VI. hat die Spaltung der Christen als wesentliches Hindernis für die Evangelisierung bezeichnet.⁵ Die Gründung der *Gemeinschaft Chemin Neuf* ist markiert vom Wirken Gottes unter Christen verschiedener christlichen Konfessionen. Auch gibt es Mitglieder unterschiedlicher konfessioneller Zugehörigkeit. Diese Grundkomponenten bewirken ein leidenschaftliches Engagement für die Einheit entsprechend dem Gebet Jesu: »Alle sollen eins sein. Wie du Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.« (Joh 17,21). *Chemin Neuf* versteht sich als katholische Gemeinschaft mit ökumenischer Berufung. Ganz konkret soll alles geteilt werden, was entsprechend dem Stand der unterschiedlichen Kirchen in der Ökumene gegenwärtig möglich ist. Im Teilen des Alltags wird ein Zeichen gesetzt, das die Sehnsucht nach der sichtbaren Einheit der Kirche ausdrückt. Täglich beten wir: »Herr Jesus Christus, du hast gebetet, dass alle eins seien. Wir bitten dich um die Einheit der Christen nach deinem Willen und auf deinen Wegen. Dein Geist schenke uns, den Schmerz der Trennung zu erleiden, unsere Schuld zu erkennen und über jede Hoffnung hinaus zu hoffen.« In jeder Eucharistiefeier wird außerdem um Einheit und Frieden für jede christliche Konfession gebetet.

Das Engagement für die Einheit der Christen steht somit im Zusammenhang mit dem christlichen Zeugnis der Liebe und der Glaubwürdigkeit der Kirche. Dabei geht es nicht um eine Uniformität, sondern vielmehr um eine Ausrichtung auf Christus, die den Reichtum und die Vielfalt der verschiedenen Glaubenstraditionen wertschätzt. Grundlegend ist das Vertrauen, dass Gott selbst Wege eröffnen wird.

5 Die internationale Dimension als Zeugnis der Geschwisterlichkeit und Versöhnung

Innerhalb der Spiritualität der *Gemeinschaft Chemin Neuf* kommt der Erfahrung der Versöhnung des oder der Einzelnen mit Gott, mit den Mitmenschen oder dem Ehepartner sowie mit der eigenen Lebensgeschichte eine wesentliche Bedeutung zu. Die ignatianischen Exerzitien weisen diesen Weg der Umkehr, Versöhnung, Befreiung und Heilung hin zur Nachfolge im Hören auf den Ruf Christi.

Mitte der 1990-er Jahre hat *Chemin Neuf* eine bewusste Öffnung zur internationalen Ausrichtung der Gemeinschaft vollzogen. Damit erhält der Ruf zum Dienst für Versöhnung, Einheit und Frieden zwischen den verschiedenen Ländern und Kulturen eine stärkere Bedeutung. Die internationale Dimension bedeutet für *Chemin Neuf* einerseits, dass sie sich auf die Anfrage der lokalen Kirche hin in unterschiedliche Länder rufen lässt. Andererseits sind die Mitglieder an den einzelnen Orten ebenfalls international gemischt und leben diese universale Geschwisterlichkeit auf diese Weise konkret vor Ort. Sie zeugen davon, dass Gott dazu einlädt, jedem Menschen Bruder oder Schwester zu sein und das eigene Herz zu dieser universalen Weite der Liebe auszudehnen. Allerdings zeigen sich im gemeinsamen Leben nicht nur der Reichtum der verschiedenen Kulturen, sondern auch die Reibungspunkte und die teils kon-

flikthaften Geschichten der Vergangenheit zwischen den Ländern. So wird deutlich, dass geschwisterliche Beziehungen nur möglich sind, wenn sie – durch die Versöhnung in Jesus Christus – gereinigt und erneuert werden. Jesus Christus darf als Schlüssel zur Versöhnung entdeckt werden (Eph 2,14-18). Es braucht Schritte der Aussprache, des Zuhörens, der Bitte um Vergebung und des Vergebens. Es bedarf der menschlichen Initiative und doch ist die Versöhnung zugleich ein Geschenk der barmherzigen Gnade Gottes, der versöhnte Beziehungen ermöglicht. Dieses Streben nach Vergebung und Einheit untereinander ist ebenfalls im Zusammenleben jeder Familie und jedes Ehepaars unerlässlich und damit ein Grundelement jeder Beziehung. Die Einheit in versöhnter Verschiedenheit wird somit zum authentischen Zeugnis für andere.

6 Das konkrete Teilen

Neben der Leidenschaft für die Einheit und den Frieden soll kurz ein weiteres Element erwähnt werden, das letztlich eine missionarische Auswirkung hat. Das Teilen des Lebens umfasst auch das finanzielle Teilen als solidarisches Teilen, in dem sich jeder als Geber und als Empfänger verstehen darf. Die *Gemeinschaft Chemin Neuf* hat sich von Beginn an für eine einzige gemeinsame Kasse entschieden, welche allen Orten weltweit ermöglicht, mit denen solidarisch zu sein, die Unterstützung brauchen. Es ist ein gegenseitiges Geben und Empfangen, das zu einem einfachen und schlichten Leben einlädt. Es geschieht im Bewusstsein, dass es sich um ein Gegenmodell zum Zeitgeist handelt. Dies wurde im Jahr 1986 mit folgenden Worten ausgedrückt: »Da es für den Hunger derer, die vor Hunger sterben, keine andere Lösung gibt als das Teilen und da es nicht genügt, von einer gerechten und geschwisterlichen Gesellschaft zu träumen, teilen wir heute, von nun an, unser Hab und Gut.«⁶

7 Der Heilige Geist ist den Herausforderungen der Zeit gewachsen

Abschließend lässt sich festhalten, dass die missionarische Spiritualität der *Gemeinschaft Chemin Neuf* ihre Quelle und ihre Verankerung in der Sendung Christi hat und aus dem geschwisterlichen Leben schöpft. Gemeinsam, als Brüder und Schwestern in Christus, auf dem Fundament der persönlichen Christusbeziehung, wird die frohe und befreiende Botschaft des Evangeliums verkündet. Dies geschieht sowohl in expliziter Weise durch Zeugnis und Verkündigung, Lehre, Schulung zur Glaubensvertiefung, Exerzitien, Angebote für Ehepaare zur Vertiefung ihrer Einheit etc., so dass die Menschen Christus entdecken und in ihrem Glauben mündig werden. Dies geschieht außerdem auf eher implizite Weise durch das Zeugnis des gemeinschaftlichen Lebens, das durch alle Herausforderungen hindurch als ein Ort versöhnter Vielfalt Gottes Gegenwart und Liebe erfahrbar werden lässt. Die gemeinsame Nachfolge Christi geht jeweils mit einem radikalen Vertrauen auf Gottes Führung und seine Fürsorge einher. »Da die Kraft des Heiligen Geistes den Problemen unserer Zeit gewachsen ist und da die Kraft Gottes in unserer Schwachheit stark ist, bitten wir um die Hilfe des Heiligen Geistes.«⁷ ♦

5 Vgl. PAUL VI., *Evangelii Nuntiandi* (1975), Nr. 77.

6 Auszug aus der Gemeinschaftserklärung anlässlich der Engagements auf Lebenszeit in der Kathedrale St. Jean-Baptiste in Lyon an Ostern 1986.

7 Auszug aus der Gemeinschaftserklärung (Anm. 6).